

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 90.

Dienstag, den 16. November

1869.

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. Novem. Der vom Finanzministerium veröffentlichte Commissionsbericht über die bergpolizeilichen Erörterungen, über die Grubenexplosion im Plauenschen Grunde vom 2. August (wodurch 276 Bergleute ihr Leben verloren) füllt volle 3 Druckbogen. In den Hauptpunkten constatirt derselbe a. daß von Seiter der Grubenverwaltung und des Arbeiterpersonals am 2. August sofort nach der Explosion alles unter den obwaltenden Umständen Mögliche zur Rettung der in der Grube befindlichen Unglücklichen aber leider vergeblich, gethan worden ist; b. daß über die Ursache der Entstehung etwas absolut Gewisses sich nicht hat ermitteln lassen und daß c. weder einem Arbeiter, noch einem Grubenbeamten, noch der technischen Oberleitung der betreffenden Werke eine vorschriftswidrige Handlung, Anordnung oder Unterlassung beizumessen ist, welche die Katastrophe vom 2. August veranlaßt haben könnte.

Das „Dr. J.“ berichtet aus Dresden: In einer Brauerei der Altstadt rangen im Scherze zwei Brauerburschen, um ihre Körperkraft zu messen. Hierbei hatte der Eine, welcher, von dem Andern überwältigt, auf einen mit siedendem Wasser gefüllten Bottich, dessen Deckel keine sichere Lage hatte, gesetzt wurde, das Unglück, in den Bottich zu fallen und sich in für sein Leben Gefahr bringender Weise zu beschädigen. Der Andere, welcher den Verunglückten aus dem Wasser zog, ist ebenfalls mit bedeutenden Brandwunden bedeckt worden, und befinden sich Beide im Stadttrankenhause.

Der eine der am 9. d. M. in Dresden verunglückten Brauergefelln ist im Stadttrankenhause an den erlittenen Brandwunden gestorben.

Dem Ch. Tzbl. geht aus Mittweida folgender Bericht über einen stattgefundenen Eisenbahnunfall zu: Der am 10. November Abends 8 Uhr 25 Min. von Chemnitz nach Riesa abgehende gemischte Zug war zwischen dem Haltepunkte Altmittweida und der ersten über die Bahn führende Brücke zerrissen und der eine Theil dem abgerissenen Theil vorausgeeilt. Als der Führer dies wahrgenommen hatte, hemmte er den Zug, um die abgetrennten Wagen, die auf dem Fall nachkommen mußten, zu fangen; diese mochten aber eine größere Geschwindigkeit angenommen haben, als der Führer erwartete und stießen in Folge dessen mit großer Heftigkeit auf den langsam vorausfahrenden Zug, daß die Wagen aus dem Gleise gedrängt und stark beschädigt wurden. Leider wurde dabei ein Schaffner von seinem Sitz geworfen, gerieth unter die Wagen und ward sofort getödtet, auch zwei andere erlitten jedoch glücklicher Weise nicht gefährliche Verletzungen. Die Passagiere kamen mit dem Schreck und kleinen Contusionen davon. Die Bahnschwellen waren auf einer größeren Strecke stark beschädigt. Aus einem zertrümmerten Viehwagen wurden drei Ochsen herausgeworfen, die davon rannten, zwei davon wurden alsbald wieder eingefangen, der dritte suchte das Weite. Weit größer konnte das Unglück werden, wenn der von Döbeln kommende Zug schon von Mittweida unterwegs war, von wo er eben im Begriff stand abzufahren, als das Haltesignal ankam. Da auf dem zweiten Gleis die herausgedrängten Wagen lagen, mußten die Reisenden bis gegen Mitternacht in Mittweida warten und wurden dann von der Unglücksstelle aus durch einen von Chemnitz beorderten Extrazug befördert.

Aus der berg- und hüttenmännischen Statistik des Freiburger Bergkalender für 1869 sei erwähnt, daß das Gesamtansbringen des Freiburger Bergamtsreviers im Jahre 1868 1,959,142 Thlr. betrug, der höchste Betrag, der bis jetzt erzielt worden ist; die ansahrende Mannschaft zählte 7621 Köpfe, excl. 940 Tagelöhner.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Stadtrathes zu Meissen hat sich daselbst ein eigenthümlicher Fall ereignet. Es hat sich nämlich eine zuletzt in Strieken bei Dresden wohnhafte, jetzt aber in Meissen aufhältliche und zeitweilig geisteskrante Frau bei der gedachten Behörde selbst gemeldet, mit der Anzeige, daß sie ihre Kinder erwürgt habe. Sie hat als Beweis dafür ein Bündelchen blondes lockiger Haare vorgezeigt, welche allerdings von einem Kinde herzurühren scheinen. Ihr Vorgeben hinsichtlich ihrer Kinder hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt, es liegt aber die Vermuthung nahe,

daß sie irgend ein Verbrechen oder Attentat, von welchem die Haare herrühren, am 3. oder 4. d. M. in der Gegend von Dresden oder auf dem Wege nach Meissen, namentlich an einem fremden Knaben verübt haben könnte und ist man natürlich auf den Ausgang dieser Angelegenheit äußerst gespannt.

Annaberg, 13. November. Wegen der andauernden Stodung in dem Spigen- und Posamentenfache sind viele Arbeiter ohne Beschäftigung. Um die Noth in den davon betroffenen Familien nicht zu groß werden zu lassen, hat sich hier, wie auch in der benachbarten Stadt Buchholz, ein Comitee gebildet, welches freiwillige Gaben einsammelt, von denen regelmäßige Spenden an die Bedürftigen abgegeben werden sollen. In Buchholz sind einige 100 Thaler und hier gegen 1000 Thaler zusammengekommen. Wahrscheinlich wird man meist Anweisungen auf Brod und Brennmaterial, nur selten baares Geld verabsolgen lassen.

Baugen, 12. November. In Folge der vielfachen auf Brandstiftung deutenden Schadenfeuer wurde von der gesammten Gensdarmrie der hiesigen Amtshauptmannschaft unter Leitung des Kreis-Obergensdarm Liebig und Obergensdarm Püll und unter Mitwirkung von Gerichtsfrohnen und Ortswächtern in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. eine allgemeine Razzia in allen Ortschaften des amtshauptmannschaftlichen Bezirks unternommen. Trotz der totalen Finsterniß und des unaufhörlichen heftigen Regens jener Nacht, war die Streifung dennoch von Erfolg, indem eine ziemliche Anzahl verdächtiger, beziehentlich stechbriefflich verfolgter Individuen aufgegriffen und an die Behörden abgeliefert wurden.

Robert Blum hat in Frankfurt treue, verschwiegene und schwindelfreie Verehrer. Jedes Jahr flattert an seinem Todestage (9. Nov.) eine Trauerfahne vom Thurm, voriges Jahr vom Domthurme, dieses Jahr vom Thurme der Nicolairche.

Berlin. v. Jastrow hat Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urtheil des Schwurgerichtshofes angemeldet, und hierdurch vorläufig den Eintritt der Rechtskraft des Erkenntnisses, welches am zehnten Tage nach Fällung desselben erfolgt wäre, sowie seine Abführung in ein Zuchthaus inhibirt. Sobald die Nichtigkeitsbeschwerde schriftlich von ihm oder seinem Defensor gerechtfertigt werden ist, gehen die Acten an das Obertribunal, welches durch Urtheil festsetzt, ob die event. Gründe für die Nichtigkeitsbeschwerde gerechtfertigt sind oder nicht. Nur ein Formfehler oder vorgekommene Verletzungen der bestehenden Proceßvorschriften würden eine Vernichtung des Schwurgerichtserkenntnisses und die Verweisung der Sache vor ein neues, hier zu bildendes Schwurgericht nach sich ziehen. Bis zur Entscheidung der Sache bleibt v. Jastrow in der hiesigen Stadtvoigtei detinirt.

„Ein Berrücker ist in Compiègne in Napoleons Wohnung gebrungen“ meldete die Polizei. Berrückt scheint der Mann nicht zu sein. Als ihn der Richter fragte: Wie wollten Sie den Kaiser tödten, da Sie keine Waffen haben? antwortete er: „Das ist meine Sache.“ — Gehören Sie einer geheimen Gesellschaft an? — „Gewiß, aber ich werde nichts sagen. Durch mich sollen Sie das Kreuz der Ehrenlegion nicht verdienen, obgleich an Ihnen die Reihe ist.“ — Seinen Namen verschweigt er beharrlich.

Die Spanier sind äußerst überrascht. Kommt dieser Tage ein großer Brief bei den Cortes an, darin erklärt Frau Isabel in Paris, — sie danke feierlich zu Gunsten ihres Sohnes ab. — Die Spanier hatten ihr diese Mühe gar nicht machen wollen, sie waren schon zufrieden, daß Frau Isabel fern von Madrid in Paris sich die Grillen vertreibt.

Die republikanische Partei in Spanien ist wieder um mehrere Cortesmitglieder ärmer geworden, indem gegen vier ihrer Abgeordneten das Urtheil wegen Hochverraths und Aufruhrs ergangen ist. Es befinden sich darunter drei Vertreter von Gerona, von denen zwei, Caymo y Vaskos und Sumner y Caydevila, zum Tode verurtheilt worden sind, der dritte, Toribio de Ameller, zu lebenslänglicher Verbannung. Serrallara, Vertreter von Barcelona, empfing den mildesten Spruch, auf 12jährige Einschließung. Die beiden zum Tode Verurtheilten befinden sich glücklicher Weise auf französischem Boden, so daß Prim und Serrano nicht in die Verlegenheit kommen, die

Todesstrafe gegen Leute vollstrecken zu lassen, welche nur einmal das gewagt, was sie selbst mehrmals unternommen haben.

Getrennt und wiedervereinigt.

Eine Erzählung aus dem Leben.

Von J. Franz.

(Fortsetzung.)

Gar Viele beneideten den Doctor Wellmann um sein sabelhaftes Glück. Wie dieser, vor Jahr und Tag noch ganz unbekanntes junge Arzt, zu diesem beneidenswerthen Glück gelangt war, konnte Mancher nicht begreifen. Die Sache ging jedoch ganz einfach zu.

Hedwig Johnson hatte sich vor ohngefähr einem Jahre bei einer Lustfahrt auf der Elbe erkältet. Mitten in der Nacht verfiel sie in ein hitziges Fieber. Ihr Vater eilte selbst zu seinem Hausarzt, dem Doctor Römer, der ein geschickter und, was die Hauptsache, in allen vornehmen Familien Zutritt habender Arzt war. Da er seine große Praxis nicht allein bewältigen konnte, so hielt er sich zwei Gehilfen. Doctor Wellmann bekleidete die Stelle als erster Assistent.

Leider kann auch ein Arzt krank werden. Doctor Römer lag selbst auf dem Krankenbette und konnte nicht Anderen zu Hilfe eilen.

„Liebster Herr Johnson,“ sagte der kranke Doctor Römer, der den Hilfesuchenden an sein Lager kommen ließ, „so gern ich Ihrem Rufe folgen wollte, ich kann doch nicht; die verdammte Gicht fesselt mich ans Bett. Doch soll Ihnen Hilfe werden. Mein erster Gehilfe, der Doctor Wellmann, ist so — zuverlässig, wie ich es selbst bin.“ Schien Doctor Römer sagen zu wollen, er bedachte sich jedoch einen Augenblick und sagte nur: „soeben zurückgekehrt und steht zu Ihrer Verfügung. Vertrauen Sie ihm; er ist ein tüchtiger Arzt und wenn irgend noch Rettung möglich, so ist er der Mann dazu, Hilfe zu schaffen.“

Verubigt durch diese Versicherung eilte Johnson mit dem Doctor Wellmann, dessen Erscheinung einen befriedigenden Eindruck auf ihn gemacht hatte, zu seiner erkrankten Tochter.

Es war die höchste Zeit. Die Arme lag in einem hitzigen nervösen Fieber. Wellmanns kundiges Auge erkannte sofort die Gefahr; er theilte seine Ansicht dem Vater gewissenhaft mit.

„Retten Sie meine Tochter und ich mache Sie zum reichen Manne!“

„Keine Versprechungen, Herr Johnson! Ich mache Ihnen auch keine; ich thue, was in meinen Kräften steht, das Uebrige wird sich von selbst finden.“

Vier Tage und vier Nächte wich Wellmann nicht vom Lager der Kranken und hatte nach deren Verlauf die Freude, seine hingebende Berufstreue, seine Aufopferung belohnt zu sehen. Die Krisis war überstanden, die Kranke gerettet.

Johnson war außer sich vor Freude und drückte den Doctor Wellmann einmal über das andere an seine Brust.

Langsam aber zusehends genas Hedwig unter Wellmanns zweckmäßiger Behandlung.

Anfangs wurden natürlich nur die unumgänglich nöthigen Fragen und Antworten zwischen dem Arzt und der Kranken gewechselt; bei fortschreitender Besserung kam das Verlangen, sich zu unterhalten, bei Hedwig wieder und Doctor Wellmann saß oft halbe Stunden lang am Krankenbette und erzählte seiner Patientin die Vorgänge des Tages. Dabei hatte er hinreichende Gelegenheit Hedwigs Bildung und ihr gefühlvolles Herz kennen zu lernen.

Blickte Hedwig anfangs mit Achtung zu ihrem Arzte, als zu dem Manne auf, der ihr Hilfe gebracht hatte, mußte sie sich zugestehen, daß seine Ausdauer und Hingebung ihre Dankbarkeit verdiene, so fand sie später an ihm einen ganz angenehmen Gesellschafter, der durch seine fesselnde Unterhaltung ihr Interesse an ihm zu erhöhen verstand. Ja, eines Tages überraschte sie sich selbst bei dem Gedanken, daß ihr Arzt ein höchst liebenswürdiger junger Mann sei.

Mit Ungebuld erwartete die Genesende die täglichen Besuche Wellmanns und eine leichte Wolke des Anmuths überschattete ihr blaßes Gesicht, wenn statt des Erwarteten jemand Anderes, vielleicht ein Diener, eintrat.

Diese Täuschungen kamen jedoch nur selten vor, denn Wellmann erschien pünktlich zur einmal festgesetzten Stunde. Es zog ihn mit magischer Gewalt an jenes Krankenlager; er folgte unwillkürlich diesem Zuge.

Zwei liebe, freundliche Augen blickten ihm entgegen, eine kleine weiße Hand streckte sich zum Empfange aus, ein reizender Mund lächelte ein Willkommen. Dessen war er sicher.

Hedwigs Genesung machte die erfreulichsten Fortschritte. Gleiche Fortschritte aber auch die gegenseitige Zuneigung. Die Gefühle ließen sich eben nicht mehr unterdrücken und eines schönen Tages gestand Wellmann seine Liebe und fand Erwiderung.

Wellmann und Hedwig waren glücklich, wie zwei Liebende nur sein können.

Wird dieses Glück von Dauer sein?

Der alte Johnson hatte keine Ahnung von dem zwischen seiner Tochter und deren Arzt bestehenden zarten Verhältnisse. Er hielt es für selbstverständlich, daß seine Hedwig ihren Arzt freundlich behandelte. Hatte er ihr doch das Leben gerettet. Er achtete den Mann der Wissenschaft und empfing ihn stets mit Zuverlässigkeit.

Doctor Wellmann war Hausfreund geworden und zu jeder Zeit ein willkommenener Gast in der Familie Johnson.

Die glücklich vollbrachte Cur gründete Wellmanns Ruf als Arzt und legte den ersten Grundstein zu seiner Selbstständigkeit. Er bekam bald eine ausgebreitete Praxis; namentlich wollten alle Frauen und Mädchen nur vom Doctor Wellmann behandelt sein.

Seine äußere Erscheinung trug nicht wenig dazu bei, ihn beliebt zu machen. Seine schlanke und dabei doch kräftig gebaute Gestalt, sein ebenmäßiges, mit einem wohlgepflegten braunen Vollbart umrahmtes Gesicht, sein ruhiges, klares Auge, die von geistiger Kraft zeugende Stirn, sein männliches Auftreten, sein liebenswürdiger Umgang in Gesellschaft — Alles in Allem machte ihn zu einem überall gern gesehenen Menschen.

Herr Johnson, durch glückliche Speculation zu einem enormen Vermögen gekommen, wünschte natürlich auch einen reichen Schwiegerjohn. Daß dieser Schwiegerjohn Kaufmann sein müsse, verstand sich ebenfalls von selbst; alle andern Menschen hatten nur halben Werth in seinen Augen. Der unverheirathete reiche Herrscherr und Schiffsrheder Heinold wäre ihm ganz recht gewesen. Heinold war ein täglicher Gast im Johnsonschen Hause. Er wußte sich so angenehm zu unterhalten, er sprach so gewandt von großen kaufmännischen Unternehmungen, er war so liebenswürdig und herablassend gegen die Tochter des Hauses, Hedwig, daß das Herz des Vaters allemal in Wonne schwamm, wenn er sich dachte, daß die Beiden ein Paar werden müßten.

Hedwigs kaltes und zurückhaltendes Benehmen gegen Heinold überfiel Johnson gänzlich, wie es ihm auch nie in den Sinn kam, daß seine Tochter in diesem Punkte anderer Ansicht sein könne, als er selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

* Am 4. Nov. wurde in Berzbach (Rheinpreußen) ein Mann, als er eben sein Abendbrod verzehrte, vom Blitz erschlagen. Seiner Frau, die mit einem kleinen Kinde am Schoß neben ihm bei Tische saß, geschah nichts, obwohl alle Geräthschaften rings umher von dem Blitzstrahl zerfchmettert wurden. Auch eine Kuh wurde erschlagen.

* In Briezen a. O. denunzirte ein Steinseher den Unteroffizier Braun, daß er die Rekruten beim Exercieren mit Ohrfeigen, Faustschlägen und Säbelstößen gegen die Kniee mißhandele. In der ersten Instanz wurde er wegen Verläumdung verurtheilt, da die als Zeugen vorgeschlagenen Soldaten mit der Sprache nicht herausgingen. Er appellirte, trat den Beweis der Wahrheit an und wurde in zweiter und dritter Instanz freigesprochen.

* Jungferrede des neuen preussischen Finanzministers Camphausen (frei nach Göthe). Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer, ich decke es nimmer und nimmermehr. Wenn ich Steuern hab, schlägt man sie ab; die ganze Welt hält fest ihr Geld. Mein armer Kopf ist mir verrückt, ach, mir soll glücken, was Keinem glückt. Denn Noth ist hier, der schöpft mich leer, ich decke es nimmer und nimmermehr. Nach Geld nur schau ich zum Fenster hinaus, nach Geld schickt Noth mich hierher ins Haus. Sein hoher Etat, seines Heeres Gestalt, sein spöttlich Lächeln wenn ich schreie: Gewalt! Und seiner Rede Zauberfluß, sein Händedruck, bis ich zahlen muß! Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer, ich decke es nimmer und nimmermehr. Der Staatschatz drängt sich nach ihm hin, ach, dürft' ich füllen und halten ihn! Und rüft' ich ab, so wie ich wollt, das Defizit verschwinden sollt. (Lebhafte Zustimmung. Der Minister seht sich zwischen zwei Stühle.) (B. W.)

Ueber Hellersche Spielwerke.

Wer sich oder Andern eine dauernde Freude bereiten will, rathen wir, ein Werk aus der Hellerschen Fabrik in Bern zu beziehen; Tausende solcher Werke, groß, riesengroß und winzig klein, in mannigfacher Form und Ausstattung, laden uns entgegen, wenn man seine Magazine betritt. Es ist dieß das größte derartige Etablissement, welches existirt und welches sich durch seine außerordentlichen Leistungen einen Ruf erworben, der sich in fernsten Gegenden erstreckt, so daß allenthalben nach Hellerschen Werken gefragt wird. Wir rathen aber Jedermann zu directem Bezug, da vielfach andere für seine Werke ausgeben und verkauft werden. Jedes Werk ist mit seinem Namen versehen.

Landwirthschaftlicher Credit - Verein im Königreiche Sachsen.

Annahme von Spareinlagen:

Bei 3monatlicher Kündigung 4 Procent Verzinsung.

„ Stägiger „ 3 „ „

„ täglicher Verfügbarkeit 2 „ „

Dresden, den 15. September 1869.

Das Directorium.

Mastviehauction.

Auf dem Rittergute Klipphausen bei Wilsdruff sollen am 24. November d. J. Vormittags 11 Uhr

112 Stück kernfette Merzschafe

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen veranctionirt werden.



G. Brunner's Uhren-Lager

Badergasse No 27, Dresden,

große Auswahl Musikwerke & Spieldosen

mit 2, 3, 4, 6, 8 und 12 Stücken spielend,

Cigarrenständer, Näh-Chatoullen, Photographie-Albuns mit Musik.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitend, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen.

(Reparaturen werden ebenfalls gemacht.)

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Gicht und Rheumatismen

das bewährteste Heilmittel gegen alle Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißn, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. Apotheker **Leutner** in Wilsdruff.

Von **Dr. med. K. Weller I.** zu **Mathgeber für Brustleidende** (Plauen bei A. Schröder 2. Aufl. 10 Bgn. 10 Ngr.)
Dresden (Prager Straße) ist erschienen:

Türkische Cachenez

für Herren, in reiner Wolle, sind eine große Parthie angekommen und werden verkauft in Wollmouffelin zu 10 Ngr. u. im schwersten Cachmir zu 15 Ngr.

Nothe Tuchdecken

für Nähtische 12 Ngr., für Kommoden 17 1/2 Ngr., für größere Tische von 25 Ngr. an.

Weißstickereien

besonders große Auswahl in Garnituren (Kragen mit Stulpen) in den allerfeinsten Sachen zur Hälfte des auf jedes Stück verzeichneten Fabrikpreises.

Nester

in vielen tausend Ellen sind angekommen und werden schwer Lustres und Doppel-Lustres Elle zu 3 Ngr. verkauft, feine und feinste Sachen verhältnismäßig höher in Dresden im Bazar Schreibergasse 1a. **nur eine Treppe.**



Der Fahrer Hinkende Bote

für 1870

ein Kalender von

außerordentlichen Vorzügen, dieser Jahrgang doppelt so reichhaltig wie früher, ist erschienen und zu haben bei allen Buchhändlern u. Buchbindern.

Wilhelm Drey in Leipzig.

Als wirksames Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände haben sich die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 4 Ngr. pr. Packet sind dieselben vorrätzig in **Wilsdruff** bei **Cond. C. A. Sebastian, Dresden** in sämtlichen Apotheken, **Tharandt** bei Apotheker **P. Baß.**

1500

aus einer Concursumasse billig erstandene Bücher machen mir es möglich, **10 Romane**, enthaltend: die Geheimnisse von Paris, London, Berlin, Hamburg etc. für nur **1 Thaler** gegen Einzahlung des Betrages zu verkaufen.

Th. Laube'sche Buchhandlung
in **Frankfurt a. O.**

Bester Beweis der Güte

G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups.

Den echten weißen Brust-Syrup des Hrn. G. A. Mayer in Breslau, Vorwerkstraße 10, habe ich in verschiedenen Proben einer genauen chemischen, sowohl qualitativen wie quantitativen Untersuchung in meinem chemischen Laboratorium unterzogen und kann ich dem wiederholten Zeugnisse vom Sanitätsrath und Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Klose, der wissenschaftlichen Begutachtung und chemischen Untersuchung des Königl. Polizei-Physikus und Medicinalrathes Herrn Dr. Wendi, sowie dem Zeugnisse des prakt. Arztes Herrn Dr. Schwand, welche alle einstimmend bezeugen, daß die Bestandtheile des Mayer'schen weißen Brust-Syrups nur in Zucker gelöste, schleimführende vegetabilische Substanzen sind, die in passender Weise im genannten Syrup enthalten, beipflichten, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige.

Breslau.

Dr. Werner,

Director des Polytechnischen Bureaus.

In Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. zu haben bei den Herren **Th. Nitthausen** und **Bernhard Hoyer** in Wilsdruff und bei Herrn **C. C. Schmorl** in Meissen.

Es werden wohl in Dresden und dessen Umgebung nur Wenige leben, die nicht das durch seine ganz besondere Billigkeit berühmte gewordene **Schnittwaarengeschäft** von **Robert Bernhardt** in Dresden, Freiburger Platz 21c., kennen.

Ein sicherer Beweis, wie groß und lebhaft der Verkehr oft daselbst ist, ergiebt sich daraus, daß in jüngster Zeit das Trottoir vor dem Hause verbreitert werden mußte, damit die Passage nicht gehemmt wurde.

I. S.

Geschäfts - Eröffnung.

Den geehrten Herren Oeconomen, Mühlen- und Fabrik-Besitzern mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte in der Thalstraße eine **Maschinenfabrik** errichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung aller in dies Fach einschlagender Arbeiten, als:

Dampfmaschinen, Mühlen-, Breiterei- und Brauerei-Anlagen, Ziegel- und Drain-Röhren. Pressen, sowie Thonschneider. Englische und deutsche Drehmandeln, Anlagen von Transmissionen. Alle Sorten landwirtschaftliche Maschinen, als: Dreschmaschinen mit neuer Stellung des Korbes, Häcksel- und Rübenschneide-Maschinen in allen Größen, Saugen-, Wasser- und Maispumpen, Kartoffel- und Malzquetschen, Schrotmühlen für Dampf- und Handbetrieb, Ringelwalzen, Kartoffelwäschen, Maisbottiche mit selbstthätiger Kühl- und Nährvorrichtung und gußeiserne Kühlschiffe; mit der Versicherung, stets bemüht zu sein, allen Anforderungen zu entsprechen und bei billigen Preisnotirungen solide und dauerhafte Arbeiten zu liefern, zeichnet

Meissen, den 6. November 1869.

mit Hochachtung
Wilhelm Schindler.

„PAN“ Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin,

versichert zu folgenden Minimal-Prämien-Sätzen:

I., gegen alle Verluste: Lohnfuhrpferde mit 4 %, andere Pferde mit 3 %, Rindvieh mit 2 1/2 %, Schweine und Schaafe mit 4 %.

II., den Viehstand der Landwirthe:

a) gegen alle Verluste mit Ausnahme solcher durch Seuchen 2 %.

b) gegen alle Verluste mit Einschluß von Seuchen 2 1/2 %.

Prospecte, Statuten stehen jederzeit gratis zu Diensten, jede gewünschte Auskunft ertheilen und nehmen Anträge entgegen

Leipzig.
Emil Halle,

General-Bevollmächtigter für das Königreich Sachsen

und Herzogthum Altenburg,

sowie sämtliche Herren Agenten der „Pan.“

Auf Obiges Bezug nehmend, halte ich mich zu Versicherungs-Abchlüssen bestens empfohlen.

Wilsdruff.

H. Günther,
Bezirks-Agent.

Bei bevorstehenden Einkäufen halte ich mein Lager von **Schnittwaaren** bestens empfohlen.

Zu verkaufe

- 3/4 roth carr. Bettzeuge, Elle 3 Ngr.
- 3/4 roth und blau gestr. Inletts, Elle 3 1/2 Ngr.
- 3/4 weiße Halbleinen, Elle 2 1/2 Ngr.
- 3/4 do. = 32 Pfg.
- 3/4 = Reinleinen = 3 Ngr.
- 3/4 do. = 38 Pf.

buntfarbige Leinwanden, Cattune und bessere Bettzeuge und Inletts ebenfalls billig.

Aleiderstoffe von 14 Pfg. an.

Cassinetts zu Jacken, Elle 25 Pfg.

Reinwollne, einfarbig und buntkarr. Lamas in ganz besonders großer Auswahl, Elle von 5 Ngr. an.

Eine große Parthie reinwollne Zephyr-Shawls, Stück 3 und 7 1/2 Ngr.

(Wiederverkäufern bedeutend billiger.)

Robert Bernhardt
Dresden,
Freiberger Platz 21c.

Den Nutzen des Publikums zu wahren, mache ich hierdurch bekannt, daß sich der Eingang zu meinen Geschäftlocalen nur im Hause

21 c.

befindet.

Robert Bernhardt,
Dresden,
Freiberger Platz.

Butter,

thüringer Käpfchen, schlesische, böhmische und bairische Schmalzbutte,

wöchentlich vier Mal frisch und stets zu den billigsten Preisen, in der Butter-Handlung von

Johannes Dorsch,
vormals C. F. Ulmer,
Dresden, Freiberger Platz 21d.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Der jetzt abwesende Hausbesitzer **Carl Gottlieb Fiedler** hier hat mir, den unterzeichneten Sachwalter, General-Vollmacht erteilt.

Ich ersuche deshalb alle diejenigen, welche Forderungen an Fiedler zu haben vermeinen, wie diejenigen, welche Zahlungen an diesen zu leisten haben, erstere bei mir anzumelden, letztere bei mir einzuzahlen.

Wilsdruff, am 11. November 1869.

Adv. **Ernst Sommer.**

Nur gefälligen Beachtung

empfehle ich einem geehrten Publikum von Stadt und Land mein

Lager in wollenen Waaren

als: **Seelenwärmer, Shawls** für Herren und Damen, **Strick- & Häkelgarne**, ferner **Besatz, Knöpfe** sowie

Galanterie- und Spielwaaren.

Stickmuster zu **Weihnachtsarbeiten** werden billig ausgeliehen.

Wilsdruff.

Louis Müller,
vor dem Freiburger Thor.

Schreib- und Brief-Papiere, Briefcouverts

empfehle die Druckerei dieses Blattes.

Für Tischler.

Gut geschnitzte Schrank-Gesimse in Linden das Stück von 10 Ngr. an empfiehlt

R. Goern, Holzbildhauer,
Dresden, Grünestraße No. 3a.



Vorige Woche ist dem Unterzeichneten vom Plauenschen Grunde bis Herzogswalde ein weißer Hund mittlerer Größe zugelaufen; derselbe trägt eine Steuermarkte vom Gerichtsamt Döhlen. Gegen Erstattung dreier Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen beim Gutsbesitzer Seifert in Herzogswalde.

Landwirthschaftlicher Verein zu Tanneberg,

Sonntag, den 21. November,
Nachm. 3 Uhr daselbst.

Tagesordnung:

1. Gesch. Mittheilungen.
2. Ueber Versicherungswesen.
3. Berathung über Gründung einer landwirthsch. Fortbildungsschule und
4. eines Consum-Vereins.

Der Vorstand.

Gemüthlichkeit.

Morgen Mittwoch, den 17. d. Mts., **Generalversammlung „Kranzchen“** betreffend. Aufnahme neuer Mitglieder. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Der Vorstand der **B. B.-Gesellschaft.**

Sachsdorf.

Morgen Mittwoch zur Kirmeß-Nachfeier

Frei-Concert,

wobei wieder **neubackner Kuchen** zu haben ist. Dazu ladet ergebenst ein **E. Keller.**

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 12. November 1869.

Eine Kante Butter 20 Ngr. — Pf. bis 21 Ngr. — Pf. Ferkel würden eingebracht 63 Stück und verkauft a Paar 4 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr.